

Erber, Georg; Wittenberg, Erich

Article

Ein Handelskrieg zwischen China und den USA würde einen Rückschlag für die Weltkonjunktur bedeuten: Acht Fragen an Georg Erber

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Erber, Georg; Wittenberg, Erich (2010) : Ein Handelskrieg zwischen China und den USA würde einen Rückschlag für die Weltkonjunktur bedeuten: Acht Fragen an Georg Erber, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 77, Iss. 40, pp. 9-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/152026>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Acht Fragen an Georg Erber

„Ein Handelskrieg zwischen China und den USA würde einen Rückschlag für die Weltkonjunktur einleiten“



Herr Dr. Erber, wie stellt sich das Handelsverhältnis zwischen den USA und China derzeit dar?

Das Ungleichgewicht ist seit den achtziger Jahren und ganz besonders mit dem Beitritt Chinas zur WTO im Jahre 2001/2002 immer größer geworden, insbesondere auch weil die USA China den Meistbegünstigungsstatus eingeräumt haben. Das heißt, es gibt praktisch keine speziellen Zollhindernisse gegen China im Vergleich zu anderen Ländern.

Wie groß ist der Handelsbilanzüberschuss Chinas gegenüber den USA?

Seit dem Beitritt Chinas zur WTO ist der Handelsbilanzüberschuss Chinas gegenüber den USA von 103 Milliarden US-Dollar im Jahr 2002 bis zum Jahr 2008 auf 268 Milliarden Dollar angestiegen und hat sich damit mehr als verdoppelt. Danach gab es einen deutlichen Einbruch im Zuge der Weltwirtschaftskrise. Seitdem ist der Überschuss wieder deutlich angestiegen. Wenn sich der Anstieg in diesem Jahr so fortsetzt, könnte es sein, dass der Handelsüberschuss noch im Jahr 2010 wieder das gleiche Niveau wie im Jahr 2008 erreicht.

Welche Rolle spielt der Wechselkurs des Yuan in den Handelsbeziehungen zwischen den USA und China?

Der Wechselkurs ist einer der zentralen Streitpunkte. Die USA haben aufgrund verschiedener Berechnungen den Vorwurf erhoben, dass der Yuan zwischen 15 und 40 Prozent zu niedrig bewertet sei. China bestreitet jedoch, dass die Bewertung der Währung relevant für das Handelsbilanzdefizit sei. Von daher bleibt die Frage offen, wie man sich auf eine adäquate Anpassung einigen kann.

Als Maßnahmen gegen die Wechselkurspolitik Chinas hat das US-Repräsentantenhaus gerade Strafzölle beschlossen. Einmal angenommen, diese Strafzölle kämen tatsächlich: Würden Sie überhaupt etwas bewirken?

Das ist ein sehr schnelles Mittel, um sich gegen bestimmte Warenimporte abzuschotten. Es ist aber die Frage, inwieweit solche Maßnahmen mit den WTO-Re-

geln vereinbar sind. Die Diskussion geht jetzt insbesondere darum, ob die USA eine Rechtsgrundlage haben, um deutliche Strafzölle gegen China einzuführen.

Droht ein Handelskrieg zwischen China und den USA?

Mit dem Votum des Repräsentantenhauses sind wir diesem Szenario einen gefährlichen Schritt nähergekommen. Es hat bereits zum Jahresanfang die Situation gegeben, dass man bei Autoreifen und Stahlröhren Strafzölle verhängt hat. Und im Frühjahr wurden im US-Kongress bereits Strafzölle in Höhe von 25 Prozent für alle Importe aus China diskutiert. Im amerikanischen Wahlkampf droht jetzt eine ungebremsbare Eigendynamik in diese Richtung.

» **Europa könnte ähnliche Probleme bekommen wie die USA.** « *Welche Auswirkungen hätten handelsprotektionistische Maßnahmen der USA?*

Die Weltwirtschaftskrise von 1929 hat gezeigt, dass handelsprotektionistische Maßnahmen der USA für einen großen Teil der entstandenen Massenarbeitslosigkeit und des damaligen Wirtschaftseinbruchs verantwortlich waren. Es wäre nicht überraschend, wenn solche Maßnahmen auch heutzutage zu einem erheblichen weltwirtschaftlichen Rückschlag führen würden.

Welche Folgen haben die Handelsdifferenzen zwischen China und den USA für Europa?

Teilweise ist unser Exportboom darauf zurückzuführen. Grund dafür ist der gestiegene Wechselkurs des Dollar gegenüber dem Euro. Diese Aufwertung des Dollars hat auch den Yuan mitgezogen, dadurch haben wir an preislicher Wettbewerbsfähigkeit gewonnen.

Wie sollten sich die europäischen Staaten positionieren?

Europa sollte sich in einem gewissen Rahmen mit den USA solidarisch verhalten, denn letztendlich wirft die Situation für Europa ähnliche Probleme auf wie für die USA. China hat in den letzten Jahren seine Handelsbeziehungen zur Europäischen Union ausgebaut. Damit könnten sich ähnliche Ungleichgewichte ergeben, wie sie sich in den letzten Jahren in den USA herausgebildet haben.

Dr. Georg Erber ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Informationsgesellschaft und Wettbewerb am DIW Berlin

Das Gespräch führte Erich Wittenberg. Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Alexander Kritikos
(Vizepräsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Prof. Dr. Mechthild Schrooten
Dr. Vanessa von Schlippenbach

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.